



Sie erstrahlt in neuem Glanz: Die historische Trittau- | meinde offen. In dem historischen Gebäude hat- | neue Trittauer Kulturzentrum offiziell einzuwei-  
 Wassertmühle steht allen Bürgern der Ge- | ten sich zahlreiche Gäste versammelt, um das | hen.  
 (Fotos: Bernd Nursey)

# Der Trittauer Mühle gehört die Zukunft

Das sanierte Gebäude wurde seiner neuen Bestimmung übergeben – Kulturzentrum für alle

**Trittau.** Auf die Trittauer Wassermühle wartet eine reizvolle Zukunft als Begegnungsstätte, die sich nach den Wünschen von Kreispräsident Hubert Priemel zu einer weiteren kulturellen Hochburg in Stormarn entwickeln möge. Am Freitagabend weihte die Gemeinde das historische Gebäude ein, das für rund drei Millionen Mark saniert worden ist.

Den ersten Schritt zum neuen Kulturzentrum unternahm die Gemeinde Trittau bereits im Jahre 1973, als sie nämlich auf Drängen des verstorbenen Bürgermeisters Otto Hergenhan die Mühle für 500 000 Mark erwarb.

Während der ersten Renovierungsphase, die im Jahre 1979 anließ, kamen einigen Gemeindevertretern erste Bedenken angesichts der sich abzeichnenden erheblichen Kosten. „Noch vor drei Jahren hat die Gemeinde ernsthaft an einen Verkauf gedacht“, erinnerte Trittaus Bürgermeister Jochim Schop.

Bewußt habe die Gemeinde die Einrichtung einer Kulturstätte angestrebt, nachdem sich verschiedene Nutzungskonzepte (Hotel, Gaststätte, Heimatmuseum) als nicht praktikabel erwiesen hätten, erläuterte der Bürgermeister. Nur durch potente Geldgeber sei es letztlich möglich gewesen, dieses Projekt zu verwirklichen.

Zwei Millionen der Gesamtkosten von rund 3,5 Millionen

Mark sind als Zuschüsse nach Trittau geflossen, der Kreis Stormarn war mit genau 418 600 Mark dabei, berichtete Kreispräsident Hubert Priemel.

Viele fleißige Hände, Nervenstärke und großzügige Spenden waren erforderlich, um die Trittauer Mühle der Nachwelt zu erhalten. Wer denn, wenn nicht die öffentliche Hand, könne ein solch kulturhistorisches Erbe bewahren? fragte Bürgermeister Schop. Demnächst will er die Turbine ihrer Bestimmung übergeben, die rund 200 000 Mark kostet und jährlich rund 80 000 Kilowattstunden erzeugen soll. Zur Einweihung konnten die Arbeiten leider nicht beendet werden.

Die Bevölkerung solle jetzt Kultur in die Mühle hineinbringen, wünschte sich Jochim Schop. Er freue sich über die künftige Unterstützung durch das „Podium Ahrensburg“, welches auch am Eröffnungsabend für ein kleines, aber feines Eröffnungsprogramm sorgte.



**Heinke Both im Mittelpunkt.** Von links: Bürgervorsteher Peter Petersen, Bürgermeister Jochim Schop, Kreispräsident Hubert Priemel und Kreiskulturreferent Dr. Johannes Spallek.

Kreispräsident Priemel sieht in der Trittauer Mühle gewisse Parallelen zum Schloß in Reinbek. Beide Gebäude seien relativ günstig erworben, dann aber für viel Geld renoviert worden. In Reinbek seien letztlich 23 Millionen Mark verbaut worden. Der Trittauer Wassermühle wünschte Priemel eine glückliche Zukunft, jetzt sei es Sache der Bevölkerung, das Gebäude auch mit Leben zu erfüllen.

In der Mühle hat die Kulturstiftung Stormarn eine der beiden Wohnungen gemietet. Hier sollen Stormarner Künstler die Gelegenheit zur kreativen Arbeit haben. Erste Stipendiatin ist seit dem 1. Mai für ein Jahr die Trittauerin Heinke Both, die ihre Werke in der Mühle ausgestellt hat. Kreiskulturreferent Dr. Johannes Spallek führte in ihr Werk ein.

Zur Einweihung bietet die Mühle ein vielfältiges Pro-

gramm. Am heutigen Sonntag stehen ab 11 Uhr ein Jazz-Frühschoppen, die Ausstellung „Kunst und Handwerk“ (14 bis 18.30 Uhr) sowie um 15 Uhr Volkstanz mit der Nachwuchsorganisation der „Jungen Europäischen Föderalisten“ („Jeffies“) und um 16 Uhr das Konzert des Männergesangsvereines auf dem Plan.

Morgen hat die Trittauer Mühlengalerie von 18 bis 21 Uhr geöffnet. **Bernd Nursey**